

# Volks- & Anzeigebblatt.

Nro. 109. 33. Jahrgang.

Abonnementpreis,  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 Mt.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag, 15. Septbr. 1881.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des  
**Karl Flüger,**  
gewesener Privatier dahier  
wird die vorhandene Liegenschaft und  
zwar:



Ein 2stöck. Wohnhaus mit  
gewölbtem Keller darunter  
und einem besonderen Faß-  
und Bandhaus mit Hofraum  
vor dem obern Thor an der Schorn-  
dorfer Straße  
und

52 a. 21 qm. Gemüse-, Gras- und  
Baumgarten dabei

Zus. Anschl. 14,000 M.  
Angef. zu 10,000 M.

21 a. 17 qm. Acker in Kirchhofäckern  
Anschl. 1,100 M.  
Angef. zu 1,500 M.

am  
Donnerstag, den 22. Septbr. l. J.  
Nachmittags 2 Uhr

zum zweitenmal auf hiesigem Rathhaus  
im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Bemerkt wird, daß, wenn ein anneh-  
bares Angebot gemacht wird, der Zu-  
schlag sogleich ertheilt werden kann.

Den 12. September 1881.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
wird durch den Gerichtsvollzieher am  
nächsten Freitag den 16. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

## Der Obst-Ertrag

von 10 a. 14 qm. Baumwiese im Stöckach  
im öffentlichen Aufstreich gegen Baar-  
zahlung verkauft.

Zusammenkunft auf dem Niedaich-  
schen Baumgut.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. September 1881.

Gerichtsvollzieher  
Rathschreiber Nagel.

Winnenden.

Die Zwangsversteigerung auf dem  
Jakob Bischoff'schen Baumgut fällt  
aus, nachdem das Vollstreckungsverfahren  
in Folge Bezahlung eingestellt worden ist.

Den 13. September 1881.

Gerichtsvollzieher  
Rathschreiber Nagel.

Winnenden.

## Wein-Verkauf.

Reinhold Ackermann z. Stern hier  
verkauft am nächsten

Donnerstag den 15. Septbr. l. J.,  
Vormittags 11 Uhr

4 Eimer guten 78ger Wein  
in größerem oder kleinerem Quantum,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.



Winnenden.

## Turnversammlung

Samstag Abends 9 Uhr  
in der

Krone.

Winnenden.

## Einige Tausend Mark

in einem oder mehreren Posten hat so-  
gleich aus Auftrag auszuleihen.

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Bei Heinrich Kleinmann kann  
**gemästet** werden.

Winnenden.

## Leccer- & Vulcan-Öel

in bester Qualität empfiehlt

G. Häussermann.

Winnenden.

## Nürtinger Bleiche.



Leinwand von Nr. 1  
bis 58 kann in Empfang  
genommen werden.

Paul Schwarz, Rfm.

Winnenden.

## Zwei Krautstanden

hat zu verkaufen.

Schirmmacher Frig.

Ein wohlerhaltenes, gut in Eisen  
gebundenes

## Weinfäß

4 Eimer haltend, wird billigst verkauft.  
Wo und von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Ein dreieimeriges Faß

hat zu verkaufen.

Wendebaums Wittwe.

Winnenden.

Es wird eine stille Wohnung gesucht  
von 2-3 Zimmer für eine kleine  
Familie.

Von wem? sagt die Redaktion.

Kommelshausen Dn. Cannstatt.

## Wein- & Mostpressen

neuester und alter Konstruktion mit 1  
und 2 eisernen und holzernen Spindeln  
um sehr billigen Preis zu kaufen.

Bahn Müller, Zimmermstr.

Breuningsweiler.

Unterzeichneter hat ungefähr

## 40-50 Ctr. Obst

zu verkaufen, die Hälfte Blutbirnen und  
die andere Hälfte Albrechtsbirnen.

Liebhaber sind höflich eingeladen.

Johannes Lauer.

Winnenden.

## Entenfedern,

8 bis 10 Pfund, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es hat sich ein Dachshund (Hün-  
din) eingestellt und kann gegen Futter-  
geld und Einrückungsgebühr innerhalb  
8 Tagen abgeholt werden bei Polizei-  
diener Ackermann.



# Stollwerck'sche Brustbonbons

per Paquet 50 Pfennige.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso große Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmenschilder.

## Die „Bayerische Landeszeitung“ und „Münchener Börse mit Verlosungsblatt“

Ladet zum Abonnement pro IV. Quartal höflichst ein. Die Bayer. Landeszeitung erscheint vom 1. Okt. ab in großem Format täglich — auch an Sonn- und Feiertagen — mit einer täglichen Beilage, enthaltend die Kurse der Münchener, Augsburger, Wiener, Stuttgarter, Frankfurter und Berliner Börse und mit einer wöchentlichen Verlosungsbeilage, enthalt. alle europäischen Lospapiere. — Reicher politischer und finanzieller Inhalt, ausgedehnte Münchener Lokalberichterstattung und Gerichtsjaal, interessantes Feuilleton und pikante Wochenkronik („Was sich die Frauentürme erzählen“) haben der Bayerischen Landeszeitung in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine weite Verbreitung in Stadt und Land verschafft. Trotz des überaus reichen Inhalts und siebenmaligen Erscheinens ist der Abonnementspreis ein sehr niedriger, nemlich nur 2 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich ohne Postgebühr. Die auf 1. Okt. jetzt schon neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die bis 30. Sept. erscheinenden Nummern gratis und franco zugesandt. Am 19. Septbr. beginnt im Feuilleton die Münchener Originalhumoreske: „Die Feldherrnhalle“ von Maximilian Schmidt und im Laufe des Quartals wird ein großer Roman aus der heutigen Münchener Gesellschaft von einem hervorragenden bayerischen Schriftsteller zum Abdruck gelangen, welcher das allgemeinste Interesse in hohem Grade in Anspruch nehmen dürfte.

**Einladung zum Abonnement**  
für das 4. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftliche Zeitung.

## Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaktion des Herrn J. von Puttkamer, ist unter den Dekanomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, sie ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge Ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des landwirthschaftlichen Gewerbes zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Briefkasten der Redaktion, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den Händen kundiger Fachmänner anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einsendung von 4 Abonnements-Quittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen. Größe 18/22 Ctm.

- |   |  |
|---|--|
| 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael. | } Reproduktion nach den Originalen.<br>Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark. |
| 2. Das Chocoladenmädchen von Liotard.   |  |
| 3. Die Tanzpause von Vautier.           |  |
| 4. Jäger-Abschied von Despreger.        |  |
| 5. Besuch bei der Amme von Mitscher.    |  |
| 6. Kinderlust von Lisch.                |  |

Probennummern auf Wunsch gratis und franco.

Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295.)

Inserate, die Aespaltenne Zeile à 20 Pf. finden die geneigteste Verbreitung.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

**Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden.**  
Zenghausstraße Nr. 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Prämie für das Jahr 1881.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Zu kaufen werden gesucht:



Mattensänger gut im Fang, schöne Spitzer, Budel, Dachshunde junge und alte Bernhardiner Hargrüden und bezahlt hohe Preise.

Carl Reichert, Hochberg O./N. Waiblingen.

Winnenden.

Die taubstummen Knaben verfertigen neben den bekannten

## Laubsägearbeiten

auch

Geduldspiele und Bauhölzer als Spielzeuge für Kinder. Sämmtliche Arbeiten sind verkäuflich und werden zu gefälliger Abnahme empfohlen.

Griesinger.

# Wachenhusen's

Illustrirter

## Haus- und Familien-Kalender für 1882

ist in bester Ausstattung und vielen Illustrationen soeben erschienen.

Jeder Käufer erhält hierzu **gratis**

- 1) Ein Fremdwörterbuch.
- 2) Ein prachtvolles Chromobild „Bojarin“.
- 3) Einen geschmackvollen Wandkalender.

Preis nur 50 Pfg.

Verlag von A. Bergmann in Leipzig  
Auf Bestellung zu beziehen durch Fr. Fezer Buchdrucker in Winnenden.

## Central-Nähmaschinen-Lager aller Systeme

**H. PROVO**  
Gartenstr. 4, alter Post-Platz,  
**STUTTGART.**

(Größtes Nähmaschinenlager Württembergs.)  
Agent für Winnenden und Umgegend:  
Herr **F. Schnepfle** Winnenden.

Cataloge gratis. Ratenzahlungen.  
**H. PROVO.**

### Gold-Sorten.

20 Frankenstücke . . . . .	16 Rmk.	24—28 S
Engl. Sovereigns . . . . .	20 Rmk.	42—47 S
Russ. Imperiales. . . . .	16 Rmk.	80—85 S
Dollars in Gold . . . . .	4 Rmk.	25—28 S

G. J. Hespeler.

**Tagesneuigkeiten.** Die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem russischen Zaren in Danzig gibt natürlich noch immer Stoff zu allerlei Combinationen. Dahin kommt man jedoch allseitig überein, daß durch die Entrevue eine neue Garantie zur Weitererhaltung des Friedens gegeben ist. Graf Ignatieff hat den Kaiser Alexander nicht begleitet, und es dürfte darin ein deutliches Zeichen zu finden sein, daß die

Stellung des Grafen erschüttert ist, wie auch bereits Gerüchte solches versicherten.

\* In Folge des Ausbruchs der Kinderpest in Niederösterreich und Galizien hat die bayerische Regierung ein umfassendes Einfuhrverbot erlassen, das sich außer auf Kinder und Theile von solchen auch auf Schafe



und Ziegen erstreckt, sofern dieselben aus den genannten Kronländern eingebracht werden.

\* Der Orient hält die Aufmerksamkeit der Politiker immer von neuem rege. Egypten hat jetzt einen Soldatenaufstand gehabt. Es war beschlossen worden, die arabischen Offiziere zu verabschieden, und dieselben rafften in Kairo 4000 Soldaten zusammen und belagerten das Palais des Khedive. Derselbe unterhandelte mit den Truppen, und es kam ein Vertrag zustande, nach welchem das Cabinet aufgelöst, die Notabeln zusammenberufen und der Effectivbestand der Truppen auf 18 000 Mann erhöht werden sollte. Die Mächte glauben, die Türkei veranlassen zu müssen, Egypten zu okkupieren, bis die Ordnung wiederhergestellt ist. — Wir wollen hierbei noch erwähnen, daß Gerüchte kursieren, nach welchen der Sultan beabsichtige, den Khedive zu entsetzen.

**Long-Branch, 12. September.** Gestern Abend herrschte hier wegen des Befindens des Präsidenten Garfield große Besorgniß. Man glaubte, der Zustand desselben sei wieder ernst geworden. Die Aerzte sind indessen nicht dieser Meinung. Dr. Bliss äußerte sich dahin, daß ein Theil des rechten Lungenflügels entzündet sei, doch glaube er, der Präsident werde dies Uebel überwinden. Den Tag verbrachte der Präsident ungünstig, viele glaubten, es sei eine Blutvergiftung eingetreten. Abends um 11 Uhr schief der Präsident ein. Der Puls und die Körperhitze hatten abgenommen.

**Long-Branch, 12. September.** Amtliches Bulletin von heute früh 8 Uhr 30 Minuten: Präsident Garfield hat die Nacht außerordentlich gut verbracht. Die Eiterung der Speicheldrüsen hat fast ganz aufgehört, der Husten ist minder stark, ebenso ist der Schleimauswurf viel geringer geworden. Puls 100, Temperatur 98,04, Respiration 18.

**Washington, 12. September.** Während der Ablösung der Schilbmache schoß der Unteroffizier Mason auf den Attentäter Guiteau. Die Kugel streifte den Kopf Guiteaus und drang in die Wand der Zelle ein. Mason wurde verhaftet.

## Amerikanisches Getreide.

Lorenz v. Stein, der berühmte Wiener Volkswirtschaftslehrer, macht darauf aufmerksam, daß der deutschen Getreideproduktion voraussichtlich in den nächsten Jahren abermals eine bedeutende Konkurrenz erwachsen wird. In seiner jetzt vielbesprochenen und allgemein als eine gebiegene Arbeit anerkannten nationalökonomischen Schrift: „Die drei Fragen des Grundbesitzes und seine Zukunft“ hebt der Verfasser hervor, daß besonders von Kanada aus in nächster Zukunft gewaltige Massen Weizen den europäischen Märkten zugeführt werden dürften. Die von England und aus den Vereinigten Staaten jetzt nach dem mittleren Kanada strömenden Einwanderer, welche daselbst bereits eine Eisenbahn-Verbindung mit den großen Hafenplätzen vorfinden, werden daselbst, ungeheure fruchtbare Strecken dem Weltverkehr erschließen, die dortigen Prärien mit dem fettesten Boden dem Weizenbau gewinnen, Farmen errichten und mit den landwirtschaftlichen Produkten den Weltmarkt versorgen.

Vor zwei Jahren haben die englischen Pächter aus 15 englischen Grafschaften Delegationen nach Kanada gesendet, um die Provinzen dieser mächtigen Kolonie zu prüfen. In Folge der überaus günstigen Berichte dieser aus den gewiegten Landwirthen entnommenen Deputirten hat sich eine Massenauswanderung englischer Farmer nach der Prärie um den Winnipeg-See organisiert. Die Provinz Manitoba bevölkert sich rasch, erhält schon in diesem Jahre Eisenbahnen und der Wellandkanal, welcher sie durchströmt, ist der Vollendung nahe. Dieser Kanal wird die Transportkosten erheblich vermindern.

„Es scheint uns erwiesen“, sagt L. v. Stein am Schlusse, „daß ab Herbst 1882 von der Weizenprärie in Nordwest-Kanada der Meter-Zentner Weizen, dessen Preis heute in England 20 Schilling ist, sich mit 9—12 Schilling in die europäischen Häfen liefern lassen, und zwar mit üblichem Geschäftsprofit für Landleute, Schiffer und Kommissionäre“. Dabei wird die Lieferung im größten Maßstabe erfolgen; man berechnete bereits, daß im Jahre 1884/85 der Export an Weizen aus jener Gegend Kanadas 80 Millionen Bushel erreiche. Stein bezeichnet diese Berechnung als nicht übertrieben, und seine Autorität verdient volle Berücksichtigung. Die Preise des Weizens würden, wenn die Verhältnisse sich in der beschriebenen Weise entwickeln, auf dem Weltmarkt auf die Hälfte herabgehen.

So erfreulich nun billiges Brod sein mag, so entsteht doch der deutschen Landschaft durch solche Massenproduktion unter billigen und günstigen Verhältnissen eine so kolossale Konkurrenz, daß man es ihr nicht

verdenken kann, wenn sie Schutz vor auswärtiger Konkurrenz, Steuererleichterungen und eine stärkere Heranziehung des mobilen Kapitals verlangt.

## Württemberg.

Der evangelische Pfarrer Hochstetter in Korb, Dekanats Waiblingen wurde, seinem Ansuchen gemäß, in den Ruhestand versetzt.

**Stuttgart, 12. Sept.** (Galoppreiten für württ. Landwirthe.) Laut Programm des Württ. Rennvereins läuft der Meldungstermin für das Galoppreiten der württ. Landwirthe am 15. September ab und halten wir es für angezeigt, die Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß für Anmeldungen, welche nach dem 15. Septbr. erfolgen, doppelter Einsatz zu bezahlen ist, weshalb sofortige Anmeldung zu empfehlen sein dürfte.

— Gestern Abend 7¼ Uhr bemerkte ein Bahnwärter bei Revision der Strecke kurz vor dem Rosensteintunnel die Leiche eines etwa 28jährigen dem Arbeiterstande angehörigen Mannes. Der rechte Fuß wie ein Arm sind abgefahren, ebenso ist der Zug ihm über die Brust gegangen und hängen die Theile des Oberkörpers nur noch lose zusammen. Man vermuthet, daß der Zug von Cannstatt ihn überfahren hat. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, ebensowenig ob ein Selbstmord oder eine Unvorsichtigkeit vorliegt.

— „Der Güterbesitzerverein“ unternahm gestern früh den in der letzten Sitzung beschlossenen Ausflug zur Besichtigung der Weinberge des Remsthal's und der der Hofkammer in Untertürkheim und Stetten, um sich über den Stand der Trauben zu orientiren. Trotz der ungünstigen Witterung beteiligten sich 50 Mitglieder an der Tour. Die Exkursion erstreckte sich auf Untertürkheim, Stetten, Strümpfelbach, Schnaitth und Beutelsbach. Was den Reifegrad der Trauben anbetrifft, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß bei noch einigen Wochen Sonnenschein der Wein ein noch recht guter Mittelwein werden wird. Die Trauben sind alle weich, die schwarzen Sorten theils roth, theils schwarz; in der Quantität war eine Ungleichheit in den einzelnen Sorten wahrzunehmen, während Untertürkheim und Strümpfelbach 4—5 Eimer pro Morgen versprechen, wird es in Schnaitth durchschnittlich 6 Eimer pro Morgen geben. Die hofkammerlichen Weinberge sind in wirklich musterhafter Weise bearbeitet. Der Reifegrad der Rieslinge ist weit voran und kann auf einen guten Wein geschlossen werden. Die Ertragnisse in Stetten werden die in Untertürkheim um einen Eimer pro Morgen übertreffen, nämlich 5 Eimer geben.

\* Feuert in Stuttgart. Der „Fkf. Presse“ wird Folgendes von hier berichtet: „Unserer geheimen Polizei kam die Nachricht zu daß in einer bestimmten Nacht der vergangenen Woche ein Coup im Genre des Feuers gegen das neue Justizpalais beabsichtigt werde. Man ergriff auf alle Fälle die nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Die Gasflammen an dem Gebäude und theilweise auch in den Korridors brannten die ganze Nacht und die Nachtposten wurden verdoppelt. Es kam übrigens nichts Verdächtiges vor und man darf wohl annehmen, daß man es hier kaum mit einem ernstgemeinten Anschläge zu thun hatte, sondern vielmehr mit einer jener hühnerhaften Drohungen, wie sie jetzt leider im Schwunge sind. Nichtsdestoweniger konnte die Polizei die Sache kaum ignoriren, ohne sich einer Pflichtvergessenheit schuldig zu machen.“ Von dieser Schauer Geschichte soll nach unsern Informationen überigens der hiesigen Polizei lediglich nichts bekannt sein.

† In der Nähe von Mezingen stürzte am letzten Donnerstag bei den Manövern ein Artillerist, kam unter die Räder seines Geschützes und wurde dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Bei den Manövern in der Nähe von Göppingen wurde am Samstag einem Soldaten ein Auge ausgeschossen.

**Cannstatt, 9. Sept.** Bezüglich der Reichstagswahl ist es hier noch ziemlich ruhig. Die Volkspartei hat Herrn Posthalter Netter von Ellwangen aufgestellt und dieser hat die Kandidatur auch angenommen. Von der andern Seite wird an Herrn Varnbüler festgehalten. Allen Anschein nach wird es einen lebhaften Wahlkampf geben.

## Verschiedenes.

**Zürich, 12. September.** Gestern Abend 5½ Uhr hat bei dem Dorfe Elm im Kanton Glarus ein Bergsturz stattgefunden. Es sollen an 30 Häuser und gegen 200 Personen verschüttet sein. Das Thal steht unter Wasser.



**Basel**, 12. September. Die „Baseler Nachrichten“ melden über den Bergsturz bei Elm: Das Bergdorf Elm im Reustthal (Kanton Glarus) ist durch den Plattenberg theilweise verschüttet, 150 Personen sind unter dem Bergsturz begraben, Hilfe ist unmöglich, das ganze, an tausend Seelen zählende Dorf ist bedroht.

\* Nach einer Meldung aus Tabriz (Persien) fanden vom 28. v. M. bis gestern bei Kholi (Provinz Aserbeidschau) über 40 Erdstöße statt, durch welche mehrere Häuser zerstört wurden. Menschenleben seien nicht zu beklagen. Die meisten Einwohner kampirten außerhalb der Stadt.

Ein frecher Raub wurde am 7. d. M. abends an einem Zuge der Chicago- und Alton-Eisenbahn im Walde unweit Kansas City, Missouri, verübt. Der Zug ward durch Signale in regelrechter Weise zum Halten gebracht, und alsdann wurden die Passagiere und Beamten durch eine vollkommene Füllade in Schrecken gesetzt. Der Geldschrank der Eisenbahncompagnie war das Ziel der Räuber. Der betreffende Beamte verweigerte den Schlüssel dazu, obgleich ihm mit gespannten Revolvern gedroht wurde; darauf mißhandelte man ihn auf schreckliche Weise. Da aber nichts seinen Entschluß bringen konnte, wurde schließlich der Geldschrank gesprengt. Der geraubte Betrag wird verschieden bis auf 30000 Dollars angegeben. Demnächst wurde jeder Passagier geplündert, und die Beute war so reichlich, daß zwei Männer daran zu tragen hatten. Zwölf verummte Personen führten den Raub in zehn Minuten aus, und alles geschah in der systematischsten Weise. Die Räuber entkamen. Gegenwärtig ist die ganze Nachbarschaft in ihrer Verfolgung begriffen.

**Bremen**, 10. September. Der Postdampfer *Elbe*, Capt. C. Leist, vom „Norddeutschen Lloyd in Bremen“, welcher am 31. August von Bremen und am 1. September von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Die Kinder.

„Bist Du sauber, Ann!“

Die Mutter hebt den Liebling mit freudestrahlendem Gesicht empor, drückt einen herzhaften Kuß auf die rosigten Lippen und — Ann geht.

Ann ist ein reizendes, liebes Kind mit tiefdunklem Augenpaar, runden Wangen und einem allerliebsten spitzen Kinn, aber sie sieht bleich aus und blaue Adern schimmern durch die weiche, zarte Haut.

„Nehmen Sie das Kind in acht, Kathrin!“ ruft die Mutter dem Mädchen noch nach. „Sarah klagt, das Kleid mache ihr beim Plätten so viel Mühe und ich glaube ihr. Aber die vielen Toffalten machen es gerade so duftig — ich möchte Ann immer so sehen. Also, hübsch aufgepaßt!“

Kathrin geht, aber es ist zehn gegen eins zu wetten, daß es ihr trotz der aufopfernden Wachsamkeit nicht gelingt, Ann in demselben sauberen Anzuge heimzubringen, in welchem sie ausgegangen ist. Das Mädchen weiß nicht, wie es zugeht, sie hat das Kind nicht von der Hand gelassen, aber in dem duftigen Mullkleidchen sind Grassacke und an dem hinteren Rocktheil klebt gar ein großes Stück mit Fett beschmiertes Brot.

Kathrin hat ihre Schutzbefohlene zweifellos auf eine Bank gesetzt, wo kurz vorher irgend ein anderes Kind sein Butterbrot verzehrte. Es ist eine Unachtsamkeit, die zu tadeln ist, aber nichtsdestoweniger jedem Kindsmädchen passiert, selbst wenn Madame zum hundertsten Male wiederholt hat, daß sie mindestens eine Achtsamkeit verlangen könne.

Das Opfer dieser blendenden Sauberkeit und Kathrins Pflichtvergessenheit ist — die kleine Ann. Kathrin gelobt grimmig, auf ein andermal das Kind nicht eine Sekunde von der Hand zu lassen, und sie hält Wort. Wie viele solcher Kathrins mit Kindern in duftigen weißen Mullkleidern, bei deren Anblick die Plätterin die Schneiderin verwünscht, sind mir schon im Leben begegnet, aber sie machen mir nie Freude, sondern ich habe immer Mitleid mit den kleinen Geschöpfen empfunden, die nur daheim in der Kinderstube im Schmutzkittel und Lederschürzchen spielen dürfen, während das Herz so gern dem Zuge nach Freiheit und Unabhängigkeit folgen möchte. Sehnsuchtsvoll schweift das Auge nach den glücklicheren Altersgenossen hinüber, die sich den Nasen oder auch nur den freien Platz erwählten, um das Recht der Kindheit in vollen Zügen zu genießen.

Jedes Kind bedarf der Freiheit, wenn es sich naturgemäß entwickeln soll, das eine vielleicht weniger als das andere, aber keins darf in allen seinen Bewegungen gehemmt sein, und das geschieht, sobald ein Kind derartig gepuht ist, daß es keinen Gegenstand draußen berühren darf, ohne der Gefahr, sich zu beschmutzen, ausgesetzt zu sein.

Gepuhte Kinder wecken unwillkürlich den Gedanken an eine gleichgiltige, wenn nicht herzlose Mutter, denn herzlos und grausam ist es, einem Kinde seine reinen, natürlichen Freuden, zu welchen vor allen Dingen die fröhliche, lebendige Bewegung in der frischen Luft zählt, zu verkümmern. Ist sie unsern armen Stadtkindern nicht schon genug beschneidet, und wir sollten das, was ihnen davon geblieben, noch kürzlicher bemessen, oder gar ganz entziehen?

Jeder Luxus in der Kindergarderobe ist verwerflich, sobald die kindliche Freiheit dadurch beschränkt wird, und es ist gewiß nicht zu viel gesagt, wenn man ihn als den schlimmsten Feind der Gesundheit unserer Kinder, namentlich der Mädchen, bezeichnet. Er legt den Keim zu späteren Krankheiten, vor allen Dingen zu der Bleichsucht, und ein großer Theil unserer bleichsüchtigen Damen verdankt ihr Leiden der abgeschmackten Eitelkeit ihrer Mütter.

Ganz abgesehen davon, daß durch ein solch unzeitiges Puzen die Neigung zum Tand und zur Eitelkeit bei den Kindern gleichsam herangebildet wird, darf man nicht vergessen, daß noch manche andere schlechte Eigenschaft, als Hochmuth und Ueberhebung, dadurch geweckt wird. Den gepuhten kleinen Baby-Damen wird so oft vorgehalten werden, daß sich das Spielen, „wie es jene Kinder“ machen, nicht für sie schicke, bis sie selbst daran glauben und verdrießlich und übelmüthig vorübergehen.

Mögen die Mütter sich puzen, so viel sie Lust haben und ihre Mittel es erlauben, aber die Kinder sollen einfach gehalten werden, damit sie Kinder bleiben und nicht in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Die Mode ist so erfindertisch, daß bei ernstlichem Wollen jede Mutter gewiß etwas Praktisches und Hübsches finden wird, was ihrem Kinde gestattet, sich fröhlich mit seinen Altersgenossen im Freien zu tummeln. Rosige Wangen und helle Augen schmücken ein Kind mehr als das schönste Kleid, und solche lassen sich nicht so leicht wiederherstellen, wenn einmal Krankheit sie verschleucht, während ein Kleid mit leichter Mühe aufgefrischt wird.

Die Bekleidungsfrage für die Kinder ist mindestens so wichtig wie die Nahrungsfrage, und sie verdient wohl, daß man sich eingehend mit ihr beschäftigt — ist doch gerade sie es, die mit den zahlreichen Krankheiten, namentlich der Lunge und Athmungsorgane, im innigsten Zusammenhang steht.

Sollen wir unsere Kinder in Baumwolle wickeln? Gewiß nicht. Noch viel weniger aber soll man sie, wenn man sie nicht stets persönlich unter Augen hat, jedem Wind und Wetter aussetzen, eben weil die Organisation noch gar zu zart und nicht allen Angriffen gewachsen ist. Dagegen darf das Kind nicht vor jedem Luftzuge geschützt werden, weil es nach in einer langen Reihe von Jahren nicht lernt, sich selbst davor zu bewahren, und es der Intelligenz unserer Kindermädchen zu viel zugemuthet wäre, einen zugigen Platz von einem andern zu unterscheiden.

Mäßige, vernünftige Abhärtung ist daher nothwendig. Das Kind sollte nie mit Ueberziehjacken, Halstüchern u. s. w., auch im Winter nicht, im Hause umherlaufen, nie gewöhnt werden, sich beim Verlassen eines Zimmers wärmer einzuhüllen, denn weder die Diensthofen, noch die Kinder selbst würden bei unserer gelegentlichen Abwesenheit eine solche Vorsicht nothwendig halten, und so würde gerade dadurch die Gefahr heraufbeschworen, wodurch wir sie zu vermeiden wünschten. Kalte Abwaschung des Halses, der Brust und des Rückens würden, sobald sie im Winter und Sommer regelmäßig erfolgten, manche Hals- und Lungenkrankheit abhalten. Das Tragen von Shawls und Halstüchern müßte für Kinder absolut verboten sein; der Uebergang von der Wärme zur Kälte ist jedesmal ein zu schroffer, als daß er nicht von üblen Folgen begleitet sein müßte. Wer stets ein Halstuch trägt, wird sich zweifellos durch ein einziges Vergessen eine gefährvolle Krankheit zuziehen können.

Allen meinen Collegen kann ich aus altbewährter Erfahrung und mit gutem Gewissen beim Herannahen der Winterfaison die durch ihren reichen und vielseitigen Inhalt ausgezeichnete älteste land- und forstwirtschaftliche Zeitung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, die **„Allgemeine Zeitung für Deutsche Land- und Forstwirthe“**, Berlin W., Potsdamerstraße 26 b. zum Abonnement empfehlen. — Jeder Artikel ist gebiegen, kein unnützes Phrasengebrechsel, sondern ein umsichtiges, klares und praktisches Urtheil über alle die schwer einschneidenden Fragen die uns jetzt bewegen, zeichnet die Zeitschrift aus. Der Nutzen, welchen sie ihren Lesern gewährt, wiegt den Betrag des Abonnements hundertfach auf, die zahlreich in der Zeitung enthaltenen Recepte und Rathschläge haben mir oft großen Vortheil gebracht. Der Fragekasten der Zeitung giebt jedem Abonnenten das Recht, sich in zweifelhaften Fragen Rath bei den Mitabonnenten resp. dem Redakteur zu holen.

Ein alter Abonnent.